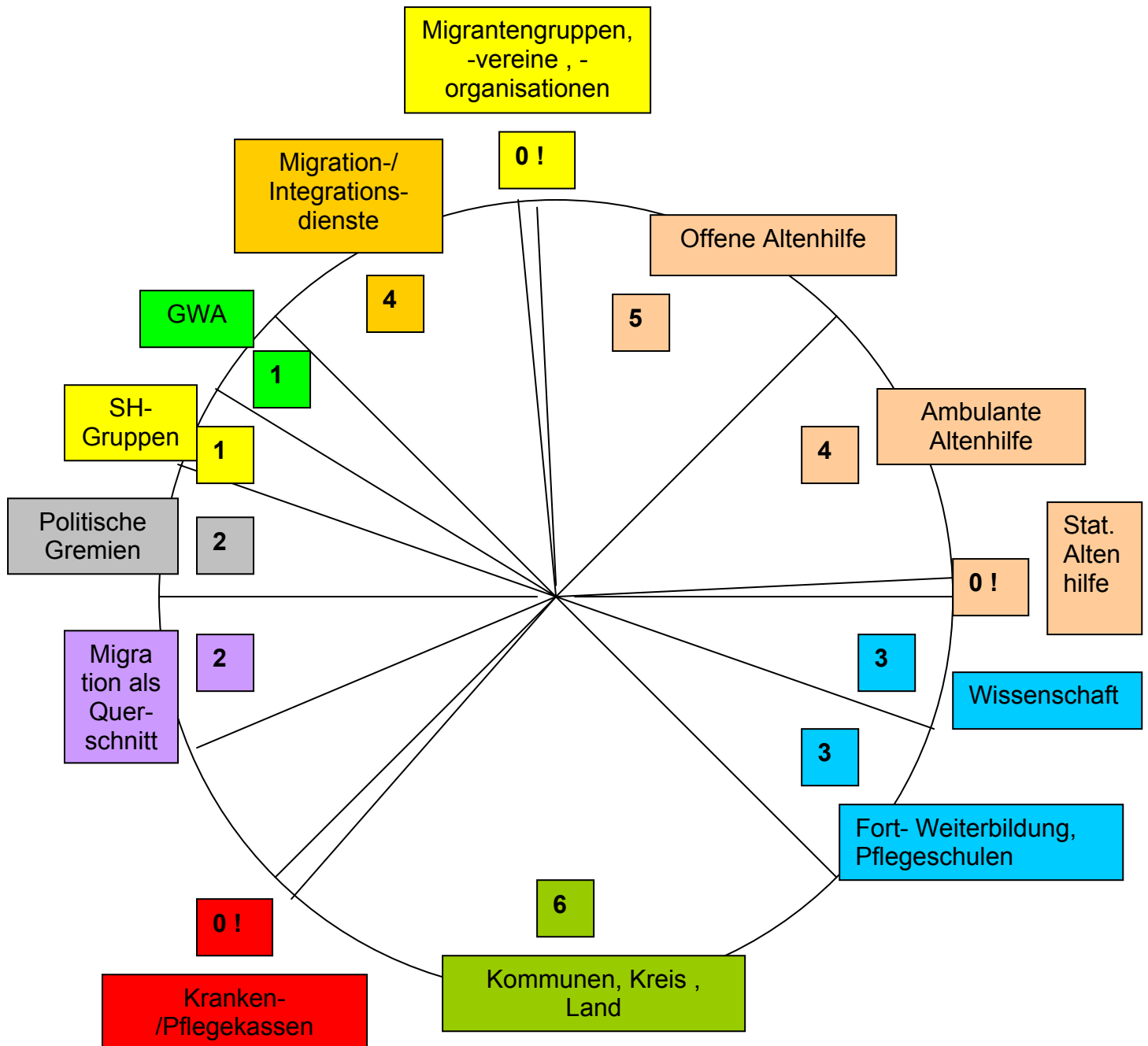


Workshop Vernetzung Region Süd
Forum – Vernetzungstage 5. - 6. Oktober 2009

Ergebnisprotokoll

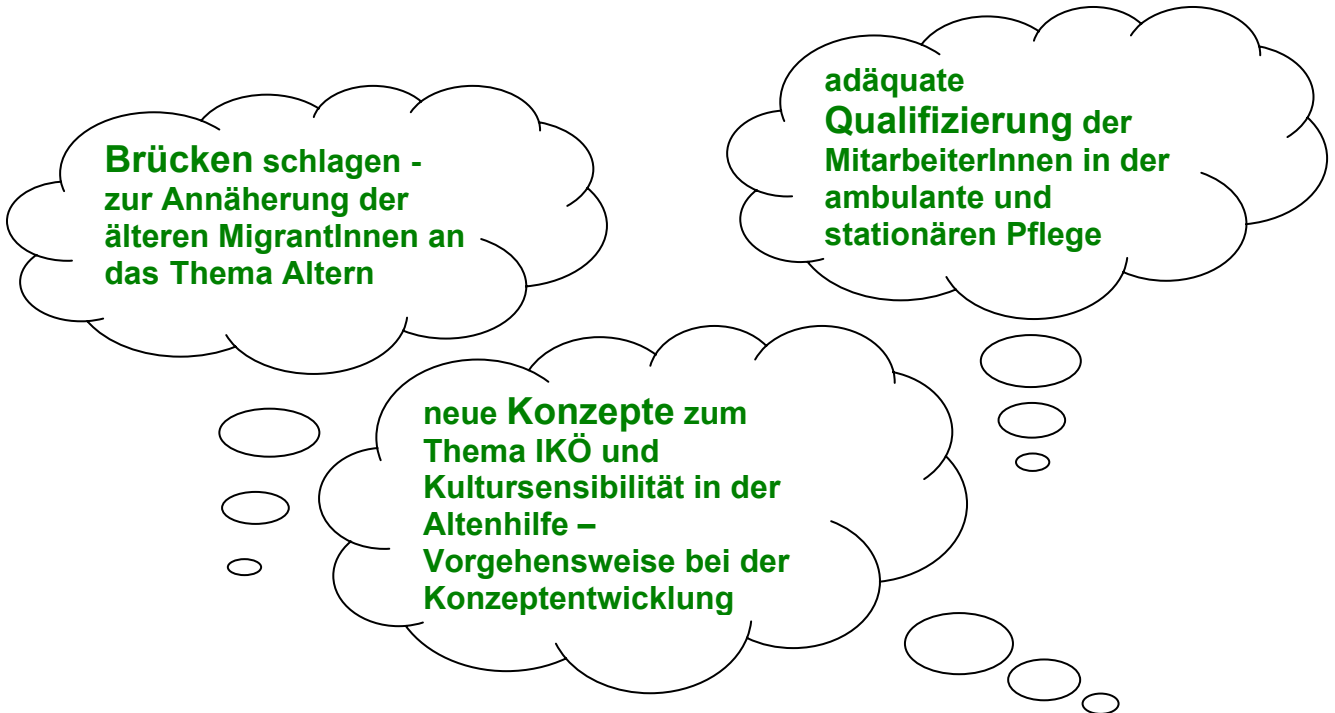
1. Überblick über die TeilnehmerInnen

Ein Überblick über die unter den Tn vertretenen Arbeitsbereiche ergibt folgendes Bild



2. Drei thematische Zuordnung in Kleingruppen:

Die TeilnehmerInnen haben sich um folgende drei Themen gruppiert
Innerhalb der Kleingruppen hat der Austausch stattgefunden.



3. Ergebnisse des Austausches in den Kleingruppen

A) Kleingruppe Thema : **Brücken schlagen - zur Annäherung der älteren MigrantInnen an das Thema „Altern“**

TeilnehmerInnen

BAUMJOHANN, Patricia AMKA, Stadt Frankfurt,
SERDIYE, Erbay Quartiersarbeit Saarbrücken,
FISCHER, Christian, Fortbildung_Team_München,
HEMBERGER, Michael Dorkas-eV_Schw.Geünd,
LUSCHTINETZ, Monika, Kreisstadt Dietzenbach,
WEINRICH, Heidi, Stadt Offenbach,
MAI Gabriele, Stiftungsverwaltung-Freiburg,
EIBICH, Irene, Stadtverwaltung, Bad Homburg,
LUSCHIEZETZ, Kreisstadt Dietzenbach,
ANDERSON, Philip, Hochschule Regensburg
(Adressen siehe bitte in den Adressen-Dokument)

Ergebnisse:

- ➔ Schlüsselpersonen der verschiedenen Migrantengemeinschaften für das Anliegen gewinnen: Vermittlung des Themas an die MigrantInnen

- Schlüsselpersonen zu Multiplikatoren qualifizieren zum Thema Älterwerden (z.B. Module Wohnen im Alter, Beratungsmöglichkeiten, finanzielle Unterstützung bei der Hilfe und Pflege, Pflege zu Hause, Pflege und Leben im Heim, Unterstützung pflegender MigrantInnen)
- Zweisprachige Informationen für die jeweiligen Migrantengemeinschaften anbieten, an IHREN Orten der Begegnung, des Gebets, des Alltags, etc. mit Hilfe der Multiplikatoren, in Kooperation mit den Migrantenorganisationen und Institutionen
- Aufsuchende Beratung in der Muttersprache mit Hilfe von Vertrauenspersonen aus den Migrantengemeinschaften (z.B. die ausgebildeten Multiplikatoren oder Qualifizierung von ehrenamtlichen Migranten aus derselben Community)
- Einbinden der muttersprachigen Medien zur Verbreitung von Informationen zum Älterwerden
- Einbinden der Familienangehörigen/Kinder bei der Sensibilisierung und Thematisierung vom Altern wie auch bei der Vermittlung von Informationen sowie Förderung des Austausches innerhalb der Familien zum Thema *Älterwerden - Erwartungen und Grenzen*
- Durchführung der *Infreihe Älterwerden in Deutschland* (Koffer 5 des Forums) in Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen, an den Orten der Migranten (zwei Treffen sollten für die Kinder/Angehörigen allein vorgesehen werden)
- Verbreitung der Information und Sensibilisierung der Familienangehörigen auch über Kindergärten und Schulen
- Verbreitung der Informationen über Internet
- Zusammenarbeit der Anbieter der Altenhilfe mit Betrieben zur Sensibilisierung von älteren MigrantInnen in der Muttersprache und jüngere MigrantInnen in Bezug auf Ihre Eltern
- Informationsstände mit aktiven, ansprechenden Informationsimpulsen bei Events der Communities (sekulare und religiöse Feste) oder beispielsweise auch auf Wochenmärkten
- Zusammenarbeit mit Migrantenevereinen und Migrantenselbsthilfegruppen aktiv suchen

Die Kleingruppe beschließt in einem weiteren ganztägigen Treffen im März 2010 in Stuttgart den Austausch über das Thema fortzusetzen. G.Zanier schickt die Einladungen , M. Hemberger organisiert den Raum

B) Kleingruppe Thema : Adäquate Qualifizierung der MitarbeiterInnen in der ambulante und stationären Pflege

TeilnehmerInnen

GÖBIG-FRICKE, G. DRK, Kreisverband Mainz

DÜCKER, M, maxQ, Mainz

MÜLLER, S., DRK Praktikantin

HECHT-ÖZEL, A.DRK, Landesverband RLP

GUERRERO MENESES, V. ISIS, Frankfurt

SCHRILITZ, S.; Innere Mission, München

Ergebnisse :

- Events (Freude) garniert mit gezielten Infos
- Strukturelle Gegebenheiten in den Häusern müssen angepasst werden, damit sich die Migranten-BewohnerInnen angenommen fühlen
- Vorbereitende Fortbildung der MitarbeiterInnen in den Einrichtungen u.a. durch Selbsterfahrung: Erleben des eigenen Fremdseins in Deutschland
- Vernetzung zwischen Schülern und Inforeihe *Älterwerden in Deutschland* zur Sensibilisierung für die Realität der MigrantInnen
- Voneinander Lernen, im Team mit Unterschieden umzugehen
- Öfter regelmäßige Reflexionsräume (z.B. im Rahmen von wöchentlichen Dienstbesprechungen), um aus den Fehlern der Praxis neue Erkenntnisse zu gewinnen
- Rotationsprinzip, um sich in die Aufgabenfelder der Kolleginnen einzufühlen
- Praktika in den Beratungsstellen der Migrations-/Integrationsdiensten
- Pflegeberatungsgespräche mit pflegenden MigrantInnen gezielt als Lernfeld für MitarbeiterInnen für den Umgang mit Pflegenden und gepflegten Migranten nutzen
- Praktika für die MitarbeiterInnen in den Heimen der Herkunftsländer, um Selbsterfahrungen zu sammeln

C) Kleingruppe Thema : Neue Konzepte zum Thema IKÖ und Kultursensibilität in der Altenhilfe – Vorgehensweise bei der Konzeptentwicklung

TeilnehmerInnen :

*BALYAEV, Olesya_AWO NÜ,
POLIMENI Valerio Caritas-STG,
SORG Uschi, Stadt-MÜNCHEN,
WAGNER, Renate LSV Hessen,
LINK Ute, BRK München,
KARRER, Birgit, Integrationsfond, Wien
SUMSER, V. DRK- Freiburg
U. LÜCHTRATH,
LAUPUS, B.*

Ergebnisse : *Balyaev, Olesva*

1. Voraussetzungen für ein Konzept für kultursensible Altenhilfe im stationären und ambulanten Bereich:
 - Mitarbeiter aus verschiedenen Berufsgruppen und Arbeitsebenen müssen bei der Erstellung vertreten sein,
 - der Vorstand und die Geschäftsführung müssen beteiligt sein,
 - die Ziele und Zielgruppe sowie Zugangswege müssen genau überlegt werden,
 - es ist mit einer Gesamtdauer der Umsetzung von mind. 1,5 Jahren zu rechnen
2. Stationärer Bereich:

- Aktuelle Gesamtproblematik: die stationären Einrichtungen sind oft unterbelegt. Von den Migranten werden sie fast gar nicht in Anspruch genommen.
- Für die Kundengewinnung ist die sozialräumliche Analyse des Stadtteils wichtig(wie viel und welche Migrantengruppen im Stadtteil vertreten sind).
- Migrantenselbstorganisationen müssen unbedingt mit einbezogen werden.
- Gestaltung interkultureller Angebote (z.B. kulturspezifisches Essen, Feiern von internationalen Festen, usw.)

3. Ambulante Versorgung:

- Bsp. (Caritas Stuttgart): Ausbildung und Einsatz von ehrenamtlichen „Kulturdolmetschern“ (Migranten, die nach Bedarf die Pflegekräfte von ambulanten Pflegediensten bei Hausbesuchen begleiten)
- Bsp. (AWO Nürnberg): Schulung und Einsatz von ehrenamtlichen russischsprachigen Migrantinnen bei der Versorgung von russischsprachigen, an einer Demenz erkrankten Senioren (Versorgung in einer Betreuungsgruppe und stundenweise Betreuung in häuslicher Umgebung zur Entlastung von Angehörigen).

4. Gewinnung von Kunden:

- Einbeziehung von Stadtteilprojekten,
- Wohnortnahe Angebote,
- Bildung eines Netzwerks mit bestehenden Akteuren (Äzten, Apotheken, Einkaufszentren, etc.)
- Muttersprachige Informationsveranstaltungen über die Pflegeversicherung
- Aktivierung von Migrantenselbstorganisationen
- Aufsuchen von Versammlungsorten

4. Verbleib:

G.Zanier , Ansprechpartnerin der Region Mitte-Süd verschickt an alle

- das Ergebnisprotokoll des Treffens
- die TeilnehmerInnen-Liste
- die Einladung zur Fortsetzung des Austausches im März 2010 zum Thema : Brücken schlagen zur Annäherung der älteren MigrantInnen an das Thema „Altern“

Für weitere Fragen oder für die Initiierung einer weiteren Austauschgruppe steht G. Zanier gern zur Verfügung

Adresse:

Gabriella Zanier

Forum Kultursensible Altenhilfe - Region Mitte-Süd, c/o Caritasverband präventive Altenhilfe

60 318 Frankfurt am Main

Tel.: 069 / 95 96 63 -21

E-Mail: gabriella.zanier@caritas-frankfurt.de

E-Mail: region-sued@kultursensible-altenhilfe.de

www.kultursensible-altenhilfe.de

f.d.p. gz Okt 2009